

Grußwort: Dietmar Berger

Vorstand Genossenschaftsverband Sachsen



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Mitglieder des „Fördervereins Hermann Schulze-Delitzsch und Gedenkstätte des deutschen Genossenschaftswesens“, aber auch namens des Genossenschaftsverbandes Sachsen gratuliere ich zur Übergabe dieser Raiffeisen-Skulptur.

Mit dieser Übergabe werden am heutigen Tag die Leistungen der Gemeinde und der Heimatfreunde im Hammer Land für den Pionier des ländlichen Genossenschaftswesens eindrucksvoll gewürdigt.

Ich vertrete hier und heute in erster Linie den kleinen Bruder Ihres Förderkreises der Genossenschaftsmitglieder. Sie widmen sich in exzellenter Art und Weise dem Wirken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, wir dem Wirken von Hermann Schulze-Delitzsch.

Unser am 20. Januar 1998 im Schloss zu Delitzsch gegründeter Förderverein hat nicht nur den anderen Pionier der deutschen Genossenschaftsgeschichte als Namenspatron - was ja schon eine Art Gemeinsamkeit ist -, sondern auch wir engagieren uns für eine museale Einrichtung; das Schulze-Delitzsch-Haus in der Kreuzgasse 10 in Delitzsch.

Zweck und Ziel der Arbeit unseres Fördervereins ist es, das geistige Erbe von Hermann Schulze-Delitzsch, des Begründers des ersten deutschen Genossenschaftsgesetzes, zu bewahren und dabei insbesondere seine wissenschaftlichen und sozialpolitischen Leistungen gebührend zu würdigen.

Und. Durch den Erhalt des Museums dieses Erbe auch in gegenständlicher Form für die Allgemeinheit zugänglich zu machen und zu erhalten. Denn ohne unseren Förderverein wäre das Museum 1998 aus Haushaltsgründen der Stadt geschlossen worden.

Für uns in Sachsen war es damals klar; dass die Genossenschaftsorganisation da Verantwortung übernehmen muss. Inzwischen haben sich auch viele - vor allem Kreditgenossenschaften aus an-

deren Bundesländern und die genossenschaftlichen Spitzenverbände - in die Schar der Förderer eingereiht.

Die Geburts- und Wirkungsstätte von Hermann Schulze-Delitzsch muss - das ist unser klares Ziel - mittelfristig genauso eine Beachtung finden wie die von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

Mit unserer Arbeit, Sie hier, wir in Delitzsch, wollen wir aber nicht nur das Erbe bewahren, sondern auch auf die Aktualität und Zukunft der Genossenschaftsidee aufmerksam machen.

Wie Sie selbst wissen, keine leichte Aufgabe. Wir stellen uns dieser Aufgabe in vielfältiger Form, vor allem durch die Delitzscher Gespräche, die Schriftenreihe „Beiträge zur Diskussion“ und die Herausgabe einer kleinen, aber feinen Schriftenreihe des Fördervereins selbst.

In diesem Jahr wird sich das nunmehr 9. Delitzscher Gespräch im Oktober dem Thema widmen: „Genossenschaften zwischen historischer Vision und realer Perspektive - Versuch einer Standortbestimmung der deutschen eG auch in europäischer Sicht“, und die Zahl in unserer Schriftenreihe ist bereits auf 5 angewachsen. Die Hefte 5 und 7 befinden sich gerade in der Endfassung.

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen für Ihre Arbeit hier alles Gute, Erfolg und stets eine interessierte Öffentlichkeit wünschen. Und. Wenn ich das anfügen darf, wir möchten gern und vielleicht noch etwas intensiver in Kontakt miteinander bleiben, anders als unsere Altvorderen.

„Denn sie konnten zueinander nicht kommen“, wie es auch der Titel unseres Heftes 3 beschreibt.

Da sich Raiffeisen und Schulze-Delitzsch nie getroffen haben, sich zum Teil selbst als eine Art Konkurrenten betrachteten, haben wir - wie auch der heutige Tag zeigt - daraus gelernt.

Deshalb: Ich möchte Sie alle herzlich zum 9. Delitzscher Gespräch einladen; denn so eine versammelte genossenschaftliche Prominenz wie hier würde Schulze-Delitzsch und seine Erben bestimmt freuen.

Und: Für Ihr Archiv für Ihre Bibliothek oder für Ihre Ausstellung möchte ich Ihnen die bisher erschienen 5 Hefte unserer Schriftenreihe übergeben; bekanntermaßen widmet sich eines davon allein der Beziehung Raiffeisen-Schulze-Delitzsch.

Ich darf Ihnen auch für Ihre Ausstellung die Ehrenmedaille des Genossenschaftsverbandes Sachsen überreichen, denn auf ihr sind Raiffeisen und Schulze-Delitzsch gemeinsam abgebildet.

„Was Du allein nicht vermagst, dazu verbinde Dich mit anderen“.

Meine Damen und Herren,

Bezüge zu diesem Schulze-Ausspruch möglichst vielen - dem interessierten Ausstellungsbesucher dem in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragenden und der Jugend - als aktuell und bedeutsam zu vermitteln, ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Auch hier wirken Sie in Hamm und wir in Delitzsch im gleichen Sinn.

Deshalb - alles Gute für die Zukunft und ein herzliches Glückauf.